

6

00000408

aktenuotiz

Über die Herstellung am 5.12.1941 in Oppau, betreffend Synalkontakte

Anwesend, die Herren	Dr. Scheuermann	}	Oppau
	Dr. Kertkemeyer		
	Dr. Kotschmar		
	Dr. Menzel)	Leuna

Es wird das Ergebnis der Untersuchungen des von Oppau gelieferten Kontaktes 1249 mitgeteilt wie es in der Notiz von Dr. Peinze niedergelegt ist (Erscheint in Kürze).

Dr. Scheuermann bittet um Zusendung der Ergebnisse. Er berichtet über die Herstellung des Kontaktes 1249.

Dieser wird zu 80 kg (berechnet auf Trockenkontakt=160 l) in einem Fällgefäß von 2,5 m Brutteraum unter Rühren hergestellt. Es wird kalt gefällt, auf 100° erwärmt und 10 Minuten bei dieser Temperatur gehalten. Der Kontakt setzt sich im Leicht- und Schwerer-Verfahren wird hergestellt und einmal mit dem dreifachen Teil an Wasser, danach auf abgesetzten Kontakt, vermischt. Eine weitere Auswertung findet demnach mehr späte. Nach dem Absitzenlassen wird der Kontakt auf einer Filtermatte mit Wasser getrennt. Es ergeben sich hierbei kurze harte Würstchen, die in einem 60 cm dicken Schicht im Vakuum bei 80° getrocknet werden. Der fertige Kontakt ist ebenfalls sehr fest und enthält 2,1-3,0 % K. Er besteht in Wäurigen aus Fe, Cu, Mg und K auf Nickelgerüst niedergeschlagen. Die Reduktion soll in 30 Std. mit 6000 mit Wasserstoff durchgeführt werden. 300° sind schon an der Hand.

Über das Reduktionsmittel schreibt Dr. Scheuermann an, daß diese Methode (O.Z. 12 227 und 12 228) für reine Eisenkontakte ohne Kupferzusatz nicht anwendbar ist.

Es wird vereinbart, daß Herr Dr. Scheuermann 10 l Kontakt 1249 mit der genauen Rezeptvorschrift nach Leuna schickt, damit wir Versuche an dem 3-1-Ofen durchführen können.

Ergebnisse von Schmelzkontakten

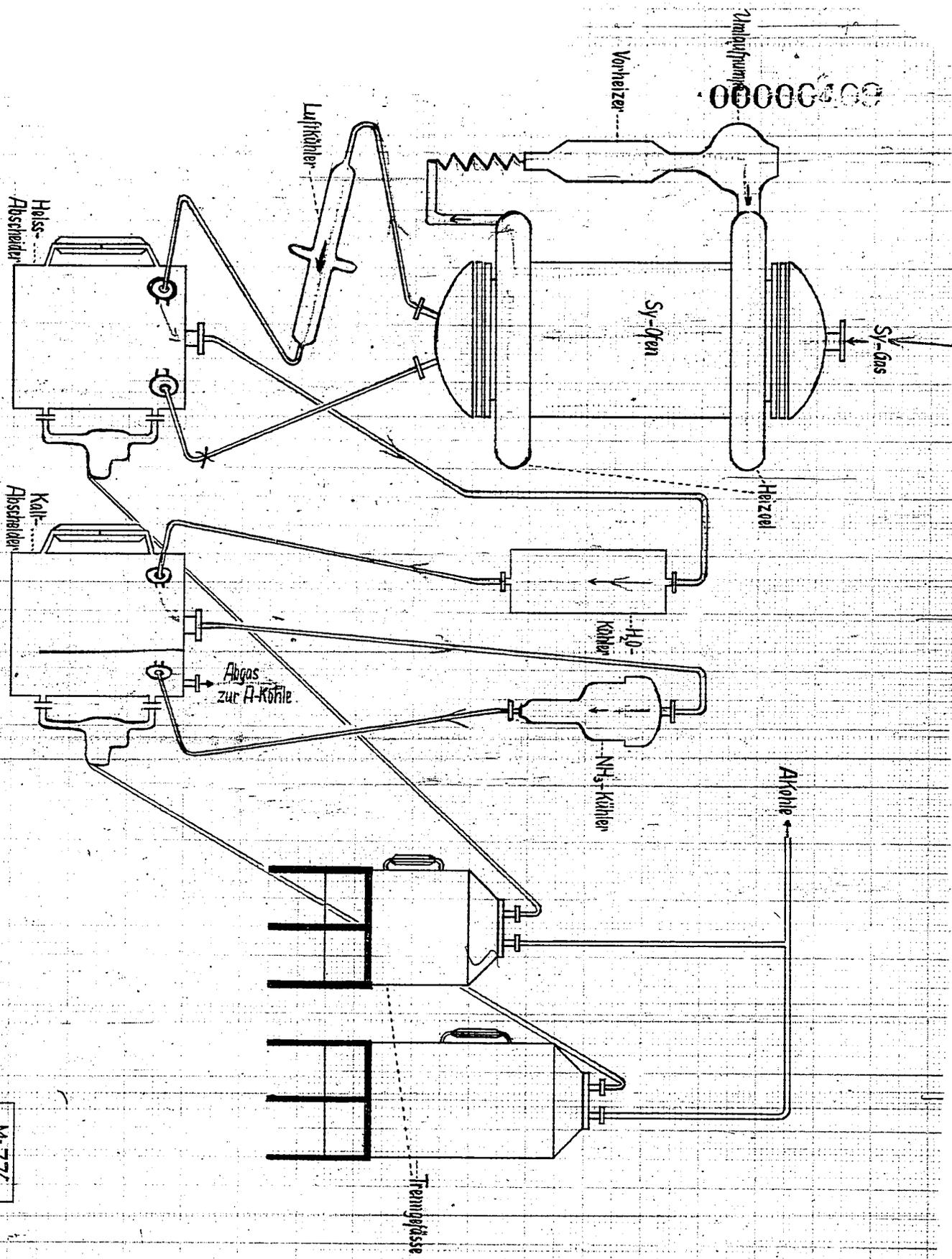
An dem Leuna-Ankerkontakt (Rein- oder Aluminium-Eisen) wurde festgestellt, daß die Reduktion bei 300° mit einer 400 Wasserstoffbelastung in 30 Std. die besten Ergebnisse ergab. Bei 1 : 1000.

Ergebnisse von Synalkontakten

Über die Ergebnisse der Synalkontakte schreiben wir teilen unsere diesbezüglichen Erfahrungen mit, besonders daß wir die Versuche mit Synalkontakten nicht zufriedenstellend und einen noch unbefriedigenden Effekt beobachtet haben. In dem Bericht Dr. Scheuermanns Schwierigkeiten beruht auf dem hohen Nickelgehalt. Herr Dr. Peinze teilt mit, daß wir die Reduktion bei 300° mit einer 400 Wasserstoffbelastung in 30 Std. die besten Ergebnisse ergab. Bei 1 : 1000. Es wird vereinbart, daß die Reduktion bei 300° mit einer 400 Wasserstoffbelastung in 30 Std. die besten Ergebnisse ergab. Bei 1 : 1000.

Dr. Menzel

0000000000



Me 776
16.12.41. 1941

Synol-Anlage Me 458

16.12.41.

17.12.1941.
00000411

Auszug aus dem Bericht vom 31. Jan. 1941, Lu, Hauptlaboratorium
betr.: Über die Herstellung von Waschrrohstoffen und Textilhilfsmitteln
aus ungesättigten Kohlenwasserstoffen durch Anlagerung von
CO und Alkoholen bezw. Wasser.

Referat der Herren Dr. Kröper, Dr. Bretschneider, Dr. Pistor, Dr.
Schlenk, Hauptlabor Lu.

Seite 6.

Eine C19-Säure nach dem geschilderten Verfahren aus technischen Okta-
decylen synthetisiert, zeigte im Vergleich mit Natriumstearat etwa
das gleiche Weisswaschvermögen, ist aber in der Löslichkeit, der weich-
machenden Wirkung und im Schaumvermögen wesentlich überlegen.

Die Seifen aus Fettsäuren vom Molekulargewicht 208-270, die nach dem
geschilderten Verfahren aus Michael-Olefinen oder Olefinen der Ruhrche-
mie A.G. gewonnen waren, wurden als Natronseifen in 10 %iger Lösung
mit den Natronseifen von Stearinsäure, Ölsäure, Laurinsäure und Paraf-
finoxydationsfettsäuren verglichen. Die zeigten sich in der Löslichkeit
wesentlich überlegen. Im Weisswaschvermögen sind sie den Vergleichspro-
dukten mit Ausnahme von Na-Laurat etwas unterlegen, aber ~~besser~~ deut-
lich besser als letzteres. Nur die Fettsäure vom Molgewicht 208 ist
schlechter als Na-Laurinat. Das Waschvermögen auf olivenölgeschmelzter
Wollstückware liegt etwa in der Größenordnung von Na-Oleat. Das Schaum-
vermögen ist ähnlich dem von Na-Oleat und Na-Laurinat mit Ausnahme der
Fettsäure von Mol 208, welche schlechter ist. Die Schaumbeständigkeit
der Na-Seifen aus Michael-Olefinen ist besser als diejenige aus Olefinen
der Ruhrchemie. Daraus und aus dem sonstigen Verhalten der Fettsäure
aus Michaelolefinen (schwerlösliches Na-Salz, höherer Fp. der Fettsäure)
kann man vermuten, dass bei den Michaelolefinen die Doppelbindung
näher dem Ende der C-Kette sitzt.

Bag Target

3.043 -30/4.02

Für Akte Michael.